

Wunstorf. Abermals hat die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, Sandra Werner, ein glückliches Händchen bei der Auswahl einer Referentin gezeigt. Professorin Ilse Nagelschmidt von der Universität Leipzig erntete minutenlangen Beifall für ihren Vortrag „Von der Gleichstellung zum Gender Mainstreaming“. Sie sprach am Sonntagvormittag beim Frauenempfang, zu dem die Stadt gemeinsam mit dem Verein Frauen für Frauen in die Abtei zum Weltfrauentag eingeladen hatte.

Es macht Spaß, Verantwortung zu übernehmen

In ihrer mitreißenden Rede machte Nagelschmidt deutlich, wie unterrepräsentiert Frauen in vielen Bereichen sind. Zwar regiere eine Bundeskanzlerin, doch der Anteil an Bürgermeisterinnen beträgt gerade einmal 8,6 Prozent in Deutschland. Nur 30 Prozent der Abgeordneten im Bundestag sind weiblich, in mittelständischen Unternehmen verantwortungsvolle Posten zu 35 Prozent mit Frauen besetzt. „Bei DAX-Unternehmen dümpeln wir bei 5 Prozent dahin“, führte Nagelschmidt aus. Die Schuld daran mochte sie jedoch nicht nur den „bösen Männern“ in die Schuhe schieben. Es seien auch Frauen, die sich selbst im Weg stehen. „Aktivieren Sie junge Frauen, machen Sie ihnen Mut und sagen Sie ihnen, dass es auch Spaß machen kann, Verantwortung zu übernehmen“, forderte sie die Zuhörerinnen auf.



Mit ihrem eindrucksvollen Vortrag begeisterte Ilse Nagelschmidt von der Universität Leipzig die Besucherinnen des Frauenempfangs. Quelle: Rita Nandy

Auch DDR hatte nicht mehr weibliche Führungskräfte

„Was ich verkünde, ist nicht neu und revolutionär“, sagte Nagelschmidt. Im Übrigen habe es vor der Wende auch keinen Unterschied zwischen Ost und West gegeben, obwohl in der DDR fast alle Frauen gearbeitet haben. Die Spitzenpositionen beispielsweise in der Partei und an der Uni wurden ebenfalls von Männern besetzt. In ihrem interessanten Rückblick auf die Geschichte weiblicher Gleichstellung im 20. Jahrhundert wurde deutlich, dass die britische Schriftstellerin Virginia Woolf schon 1920 erkannte, was wichtig ist: „Frau muss Geld und eigenes Zimmer haben“. Museen zeigten oftmals imposante Schreibtische, an denen Männer gearbeitet haben. „Wo haben Frauen geschrieben? In der Küche?“, fragte die Leipzigerin provokant.

Rückfall des Frauenbilds in alte Zeiten

„Mein neuestes Lieblingsthema ist das Privatfernsehen“, sagte die Professorin. „Es zeigt, dass wir einen Rückwärtsgang eingelegt haben.“ Als Beispiel nannte sie „fast schon faschistoide Kommentare“ von Heidi Klum in ihrer Fernsehsendung – ohne ins Detail zu gehen. Aber auch in der eigenen Familie erlebe sie dies. Ihre Enkelin möchte später Spielerfrau eines Fußballers von Bayern München werden, erzählte sie. Für die Zukunft sieht Nagelschmidt noch viele Aufgaben. Die Welt sei vielfältiger geworden. Und damit die Frauenrechte nicht wie zwischen 1933 und 1945 wieder abgeschafft werden, gab sie den Zuhörerinnen noch mit auf den Weg: „Und so bitte ich alle Anwesenden, gemeinsam weiter die bestehenden Netzwerke zu nutzen und alles zu tun, damit die Demokratie in unserem Land nicht gefährdet ist. Nutzen wir unsere Bündnisse, um konsequent weiter gegen rechts auf- und für eine geschlechtergerechte Gesellschaft einzutreten.“